

Neues in Kürze.

Ans Berlin wird gemeldet: Zwischen den Parteiführern der bürgerlichen Parteien sind Verhandlungen aufgenommen worden über die Bildung gemeinsamer Vorbereitungsausschusses zum Hindenburg-Geburtsfest.

Die seit langem erwartete Begründung zum Reichstagesantrag ist dem Reichstag gegangen. Die preussische Regierung hat sich für ihre Stellungnahme eine Bedenkzeit bis zum 20. September ausbedungen, um in der Zwischenzeit die Angelegenheit gründlich durchzudenken.

In einer sozialdemokratischen Funktionärerversammlung des Reiches, die in Berlin am 16. August stattfand, wurde als Teil der vorliegenden Wähler mit, daß die Partei entschlossen sei, neuwahlen zum Reichstag bereits für kommenden Herbst herbeizuführen. Der Vorstoß im Reichstag werde unmittelbar nach Wiedereröffnung im September einbringen.

Der Reichsanwalt empfing eine Gruppe von Schriftleitern amerikanischer Zeitungen, die als Gäste der Carnegie-Stiftung Europa bereiten und zu einem achtstägigen Aufenthalt in Berlin eingetroffen sind.

Auch an den diesjährigen Mandatieren der Reichswehr werden wieder eine Anzahl ausländischer Offiziere teilnehmen. Wie sie erfahren, haben amerikanische, baltische, schwedische, russische, ungarische, finnische, holländische, japanische und schweizerische Offiziere um die Erlaubnis zur Teilnahme nachgesucht.

In Wiesbaden hat die dortige Besatzungsbehörde den zweiten Vorstößen der dortigen Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Weiß-Rot, die in der Nacht vom 15. auf den 16. August die Reichsbanner anlässlich der Verfassungsfeier verbrannten gegen die Ordnungen der Rheinland-Kommission beobachtet worden seien. Gegen Stellung einer Forderung von 1000 Mark wurde er vorläufig auf freien Fuß gesetzt.

Nach einer Meldung aus Kassel wurde der 15jährige Sohn des Treppenhüters Schwall aus Oberdorf im Nachhinein wegen der Fremdenlegion verhaftet. Der junge Mann war in Frankfurt a. M. als Hilfsarbeiter tätig und fiel dort den Wehrern in die Hände. Er schrieb seinen Eltern, daß er nach Syrien oder nach China geschickt werden würde.

Bis Montag früh war in Genf kein Radio-motiv ein Antrag eingegangen auf Herabsetzung der Besatzungsgruppen. Da die Anmeldefrist zur Tagesordnung Dienstag mittag abläuft, so glaubt man wieder in Genf noch in Berlin, daß die Besatzungsfrage auf der Septembertagung zur Sprache gestellt wird.

Der Kaiser „Matin“ schreibt, daß auch in der Sitzung des Reichstages am 19. d. M. noch keine Entscheidung in der Räumungsfrage fallen werde. Bis jetzt ließe die Räumungsfrage noch nicht auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung.

In eine Verminderung der Besatzung um mehr als 5000 Mann glaubt man, nach den entmutigenden Hauptberichten der letzten Tage, auch in Berlin nicht mehr. Interessant ist der Umstand, daß in der englischen Presse. Während bisher in London sehr stark die Reduzierung von 1 zu 10 gefordert war, schreiben jetzt „Times“ und „Morningpost“, daß England an der Räumung nicht teilzunehmen brauche, da es kaum 8000 Mann nach im Rheinland unterhalte, während die Franzosen heute noch 68 000 bis 72 000 Mann stark seien.

Das Echo de Paris“ meldet aus Gissabon: Die Stadt Gissabon ist von den marokkanischen Matrosen eingenommen worden. Die Matrosen über Gissabon sind in ihrem Besitz. Dort ist von neuem seit Sonntag früh von der Außenwelt abgeschnitten. Es verläuft, daß Erling Manuel in dem spanischen Hafen Vigo (nahe der portugiesischen Grenze) eingetroffen ist.

Wie aus Gissabon berichtet wird, wird der Flugführer von Amador von lokalen Truppen festgenommen. Die Lage wird entgegen den Berichten, wonach die Rebellion vollkommen unterdrückt war, als düster bezeichnet. Eine starke Zensur wird ausgestellt. In Gissabon haben weiter vereinzelte Kämpfe stattgefunden.

Aus Boston wird gemeldet, daß Bantetti gestrichelt geworden ist. Schon vor vierzehn Tagen seien berartige Symptome aufgetreten, und Bantetti sei in eine gepulverte Zelle übergeführt worden, was aber bisher geheimgehalten worden sei. Vor zwei Tagen seien die Symptome von Geistesgeheimnissen wieder aufgetreten. Sacco habe gestern seinen tätigen Hungerstreik abgebrochen.

Der deutsche Ozeanflug abgebrochen.

Die „Bremen“ in Dessau gelandet.

Das Ozeanflugzeug „Bremen“ ist gestern am 16.24 Uhr in Dessau wieder glatt gelandet.

Ueber die Rückkehr des Ozeanflugzeuges „Bremen“ nach Dessau erfährt die Telegraphen-Agentur folgendes: Die „Bremen“ traf über der Nordsee die tiefsten Nebel an. Die Unfähigkeit über England war so stark, daß das Flugzeug nur in Baumhöhe fliegen konnte. Das gleiche war über der Irischen See und Irland der Fall. Beim Hinaustritten über das offene Meer schlug den Fliegern ein Sturm, Windstärke elf und zwölf, entgegen, so daß die Flieger den Entschluß faßten, den Weiterflug aufzugeben und nach Dessau zurückzuführen. Der Rückflug fand unter den gleichen ungünstigen Witterungsverhältnissen statt. Die Landung in Dessau erfolgte glatt.

Der Flug fernsteht sich schon unter diesen Umständen als eine fähigste Zeit einer Ranges und verdient höchste Anerkennung. Es muß den Fliegern gebahrt werden, daß sie, als sie einfliegen, das eine Ueberquerung des Ozeans bei diesen Witterungsverhältnissen unmöglich ist, vernünftig genug waren, um ein solch ausichtsloses Unternehmen nicht weiter zu führen.

Die erste Meldung vom Rückflug der „Bremen“ kam vom englischen Luftschiff „Gotha“ und aus Fulham. Danach wurde ein deutsches Flugzeug gegen um 11.15 Uhr in der Nähe von Fulham in ostwärts Richtung fliegend gesehen. Die Erkennungszeichen waren infolge des ungünstigen Wetters nicht festzustellen.

Bei der Deutschen Seewarte in Hamburg war zunächst eine Bestätigung der Meldung, daß die „Bremen“ sich auf dem Rückflug nach Deutschland befindet, nicht zu erhalten. Der Leiter des Seeflugreferates hielt es allerdings lediglich für möglich, daß die Ozeanflieger in Betracht des zurzeit auf dem Nordatlantik herrschenden schlechten Wetters nach England ihren Betriebsvorsatz zu dem Zeitpunkt geändert haben könnten. Die Flieger, die infolge des größten Verbrauches bei andauernd schlechtem Wetter der Betriebsstoff tank ausreichten würde.

Erst die gestern nachmittags um 4 Uhr erfolgte Landung der „Bremen“ gab Gewißheit, daß der Flug tatsächlich abgebrochen worden war.

Die „Bremen“-Piloten über ihren Flug.

Die beiden Piloten der nach Dessau zurückgeführten „Bremen“, Koole und Koehl, gewählten dem Vertreter der Telegraphen-Agentur ein Interview.

In diesem wiesen sie darauf hin, daß sie bereits in der Höhe der Nordsee mit schweren Gewitterwolken zu kämpfen gehabt hätten. Auch über der Nordsee hätten sich bereits schwere Nebel gezeigt, deren Dichte über Irland ganz bedrohlich zugenommen hätte. Selbst die Scheinwerfer des Flugzeuges hätten die Nebel nicht mehr durchdringen können, ohne jede Sicht ist die „Bremen“ für den Ozeanflug allein auf den Kompass angewiesen gewesen. Dazu sei noch hinzuzusetzen, daß der Brennstoffverbrauch sehr groß gewesen sei, da die Flieger mit aller Gewalt die Reichweite zu überwinden veracht hätten. Weit über Irland hinaus sei der Entschluß zur Rückkehr getroffen worden.

Der Pilot Koole wie auch Hauptmann Koehl zeigten sich trotz allem optimistisch, sie wollen möglichst bald bei bestem Wetter den Ozeanflug noch einmal wagen.

Prof. Junkers über den Flug.

Prof. Junkers hat auf das Begrüßungstelegramm des amerikanischen Botschafters in Berlin folgende Antwort abgeleitet: „Ich danke Ihnen auch im Namen der Besatzungen der „Bremen“ und „Europa“ für das überaus freundliche Telegramm und für die Anteilnahme, welche Sie, hochverehrter Herr Spurnan, und das gesamte amerikanische Volk an dem beachtlichen Flug über den Atlantik genommen haben.“

Wir schließen sehr ihre Worte der Anerkennung über die Leistungen unserer beiden, unseren Besatzungen. Die ganze Nacht hat die „Bremen“ gegen Sturm und Nebel ankämpfen, in niedriger Höhe über der Nordsee, England und Irland fliegen müssen und ist erst am Morgen umgekehrt, also an der Westküste Irlands erneute Stürme einsetzten.

Es würde uns gewiß eine ganz besondere Freude bereiten, wenn es uns möglich sein sollte, im Flüge über den Ozean Größe und Worte der Hochachtung für das Volk Lindberghs, Chamberlains und Warbs überbringen zu können, welches in so großem Maße und sympathischer Weise unter Vorhabe begünstigt und unterstützt. Mit ergebenem Gruß Hugo Junkers.

Die Berliner Morgenblätter nehmen zu dem von den Naturgenossen erzwungenen Abbruch des deutschen Ozeanfluges zum Teil ausführlich Stellung. Uebernehmend lösen die Blätter die vernünftige Handlungsweise der Flieger, die in der Umkehr bestand. Der „Kölnischer Anzeiger“ sagt, man werde, wenn man nicht ungerecht sein wolle, keinen Augenblick unbedacht lassen können, daß diese Leistung Coolys und Kälbs Mutterergänzung gewesen ist. Es habe wenig Sinn, nervös und verstimmt zu sein. Sachlich und unbetrübt werde das technische und meteorologische Problem, ob der Ueberflug nach Westen möglich sei, von unseren Landesleuten weiter in Angriff genommen werden.

Die „Völkische Zeitung“ gibt ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß alle an den Vorbereitungen des Fluges Beteiligten weiterarbeiten werden, um unter günstigen Verhältnissen den Flug zu wiederholen. Versteht man es jedoch, in diesem Moment aus irreführendem Ehrgeiz irgend etwas zu überfliegen.

„Völkisch“ äußerte sich die „Germania“, wenn sie schreibt: Man werde sich nun wohl über läßt klar werden müssen, daß in auch nur annähernd regelmäßigem und zuverlässigem Luftverkehr der Ozean doch nicht zu überwinden ist. Man werde es aufgeben müssen, mit einmotorigen Flugzeugen den Transozeanflug zu wagen, wenn man dabei von Verehrerfliegerei spricht.

Amerika bedauert den mißglückten Ozeanflug.

Das Scheitern des deutschen Ozeanfluges wurde in New York durch Extrablätter bekanntgegeben. Die Nachricht hat überall das größte Bedauern hervorgerufen, aber nicht die Hoffnung unterdrückt, daß die deutschen Luftflieger in kürzester Zeit noch einmal und dann erfolgreich die Ozeanüberquerung wagen werden.

Der amerikanische Botschafter in Berlin hat an Prof. Junkers folgendes Telegramm gerichtet: „Es tut mir leid, zu erfahren, daß ihre tapferen Flieger durch gewaltige Gewitter und Nebel gezwungen worden sind, die „Bremen“ und die „Europa“ wieder nach Deutschland zurückzuführen. Ich gratuliere ihnen zu ihrer Geschicklichkeit und guten Führung und hoffe zuversichtlich, daß das Unwetter bald nachlassen wird, so daß sie ihren Flug, auf den ganz Amerika wartet, wieder aufnehmen können.“

Die „Europa“ für einen Ozeanflug unbrauchbar.

Wie nunmehr einwandfrei festgestellt ist, ist die Hochlandung der „Europa“ eine sogenannte Schwanzlandung gewesen, bei der das Flugzeug mit dem Sporn auf einer geraden Kante so heftig aufgeschlagen ist, daß der Schwanz sofort abbrach und nur an einigen Drähten mitgeschleift wurde. Wenige Sekunden später rannte das Flugzeug, dessen Fahrgerüst bei dem Aufprall ebenfalls wegbrach, mit dem linken Flügel gegen einen etwa zwanzig bis dreißig Zentimeter dicken Pfahl und drehte sich mit ungeheurer Wucht etwa einen Meter über der Erde schwebend fast völlig rechts herum, so daß es jetzt fast in verkehrter Richtung zu seiner Landungsrichtung liegt. Bei dem Aufschlagen an den Pfahl ist der rechte Flügel zur Hälfte durchgebrochen. Der Propeller ist bei der Landung in zwei Stücke zerfallen, von denen eines etwa ein Meter vom Flugzeug entfernt in der Erde steckte.

Der defekte Motor der „Europa“ in Dessau.

Das Begleitflugzeug G. 31 hat aus Bremen den defekten Motor der „Europa“ mitgebracht. Der Motor soll in Dessau einer gründlichen Reparatur unterzogen und dann wieder nach Bremen zurückgebracht werden, um die „Europa“ den Rückflug nach Dessau zu ermöglichen.

Am 18.08 Uhr landeten das Begleitflugzeug G. 31 mit Prof. Junkers, dem Journalisten Kiefer, Koer und Herr von Hülser an Bord in Dessau. Schon folgte der Flugzeug D. 282 mit den Piloten Edgar und Nijssen an Bord.

Seekrieg der Zukunft.

In dem nationalistischen Pariser „Journal“ stellt Raymond Penonnet Betrachtungen über die künftige Gestaltung des Seekrieges an, die höchst nicht frei von Hintergedanken gegen England sind, und in ihrem brutalen, eifrigen Realismus nicht nur ein ganzes Zukunftsbild entwerfen, sondern zugleich den meisten Realisator des Seekrieges offenbaren. Penonnet schreibt u. a.: „Es ist kein Märchen, in nicht einmal eine Prophezeiung, denn die technischen Möglichkeiten, es durchzuführen, bestehen bereits heute. Die Marineadmiralitäten waren sich dessen durchaus bewußt. Die Physik und Chemie, angewandt auf die Kunst zu töten, stellen heute Mittel zur Verfügung, die die Strategie und Taktik des Seekrieges vollständig umwälzen.“

Es ist beispielsweise praktisch möglich, ein Schiff, das nicht mit einem großflächigen Kompaß versehen ist, durch Führung seiner Magnetnadel völlig aus dem Kurs zu bringen, ohne daß es irgend etwas davon merkt, und es auf ein Minenfeld, auf Klippen, und selbst in die Nähe eines feindlichen Heeres zu lenken. Diese Beeinflussungen des Kompasses können hervorgerufen werden durch magnetische Strahlen. So könnte in Kriegeszeiten, wenn ein Schiff des Feindes und bei ausgeglichener Verdichtungen aus dem Normalzustand ausfallen will, das Ende der Jagd ein Scheitern auf der Felsenküste von Gascogne oder von Manizquier als das Indizienfliegen in einem Minenfeld sein.

Vollecks die farblosen und geruchlosen Gase, die man aus Unterseebooten verbreiten kann. Sie dürften dem künftigen Seekrieg einen geradezu phantastischen klingenden Verlauf geben. Man wird allerdings das Wetter sich auszuweichen müssen, und wird nicht bei starkem oder plötzlichem Wind Gase ausenden, sondern bei schönem Wetter, und nur an ganz bestimmten Stellen, nämlich auf dem Wege, den ein Gefechtsboot nimmt. Dort wird man mit Gasen überfallen, was man nur will. Im Hafen würde das künftige ein fast allseitiger Vorstoß. Man braucht auf hoher See, wenn ein großer Sturm, der sich vor dem unendlichen Horizont abspielt.

Man stelle sich vor: Das Gefechtsboot in langer Reihe auf dem Meer. An der Spitze eine Anzahl von Torpedobooten, in Kaskadenform einfallend, flären den Weg auf. Flugzeuge auf Suche nach dem Feind signalisieren auf drahtlosem Wege, daß nichts Verdächtiges zu sehen ist. Nicht einmal ein verpöbeltes Fischerboot. Keine Raucherwolke verrät die Gegenwart eines Schiffes in den völlig einsamen Weiten. Aboluit nichts zu bemerken.

Das Gefechtsboot zeigt seinen Weg fort. Der Admiral gibt Befehle. Man hört das Surren des Radios, man sieht die Flaggen. Man erkennt die Belagung auf den Schiffen, die Telegraphen auf ihren Masten, keine Bewegungen der drahtlosen Kanonen verraten die Fernsicht der Kanoniere, mächtige Rauchwolken aus den Schornsteinen bestärken den Glauben der Heizer, alle Welt ist bereit zum Kampf. Wasals?

Nachdem das Torpedoboot der äußersten Spitze eine Schwärzung und fünfzig bis auf seinen Nachbarn. Andere Torpedobooten beschließen. Die Zukommenshöhe ihm furchtbar, die Schiffe versinken. „Wolldampf voraus!“ befehlt der Admiral. Man überbringt die Kessel. „Vorwärts, zu Hilfe den Kameraden!“ Flüchtig sieht der Admiral die Belagung der Schiffe vor ihm dahinfliegen, um zu retten. Nach sieben bis auf den Kanonenpunkt, die Brechen auch sie zusammen. Die Mannschaften der Rettungsboote lassen die Rettungsboote fallen und flitzen selbst ins Wasser. Dann in seinem Blockhaus der Admiral, sein Kapitän, sein Stabschef, seine ganze Umgebung: sie schwanden auf dem flackernden Parteit. Und alles, was atmet an Tod, bricht zusammen. Die Gase! Die Gase!

Das Schiff ohne Steuer und Ziel läuft im Ziel, die anderen Schiffe dergleichen. In demselben Moment, in dem sie in die tödliche Gaswolke hineingezogen. Das Durchdringen wird alle gemein. Durch die feinen Zylinder der Kanonenplatten, durch die feinen Öffnungen der sonstigen Öffnungen bringen die Gase ins Innere und erstickt Mann für Mann, wohin sie gelangen. In den Maschinenräumen, bei der Heizung beschleunigen die Ventilatoren das Werk des Todes, indem sie die Räume mit Gas erfüllen. Die Heizer sinken tot auf die Rollenhaufen hin, die Schwefel noch in der Hand. Die Mechaniker flitzen in die Maschinenräume und werden geschnitten, und die Feuer, mangels Luft, löschen aus. Das Gefechtsboot ohne Leben, die toten Schiffe treiben auf dem Meer, ein Spiel der Wellen und eine Beute für jeden, der danach greifen will. ...

Walhalla
Tel. 283 85
Heute 8 Uhr Heute
Premiere
Gastspiel
Paul Beckers
in seiner
Glanzrolle!
Der
Schusterprozess
Ballette mit
Musik in 3 Akten.

Auswärtige Theater
Neues Theater
in Leipzig
Sonnabend, 17. Aug., 7.00
Der Willibrodus
Altes Theater
in Leipzig
Sonnabend, 17. Aug., 8.00
Wälfers
Neues Operntheater
in Leipzig
Sonnabend, 17. Aug., 8.00
Der Juxbaron

Hofjäger
Morgen Mittwoch, d. 17. August
Nachmittag u. Abend
Konzert

Weinberg
Morgen, Mittwoch, den 17. August,
nachmittags 3 1/2 Uhr
Grosses Militär-Konzert
7 1/2 Uhr abends
Grosses Streich-Konzert
Beide Konzerte unter persönlicher
Leitung von Obermusikmeister
C. Steuer.
Nachmittags Eintritt frei,
am Abend 20 Pfg.
Im Saal 8 Uhr Tanz

Fruchtweinschänke
„Heidekrug“ Dölau
Jeden Sonntag und Mittwoch
KONZERTE!
In 25 Minuten von der Endstation der
Straßenbahn zu erreichen.

Schillers Garten
Heide
empfiehlt seinen am Heiderand
gelegenen schönsten Garten.
Gutgepflegte Biere, Bohnenkaffee,
Neuhergerichteter Kinderspielplatz.

Kaffegarten
Höllberg
Jeden Mittwoch nachmittags
3 1/2 Uhr
Künstler-Konzert
Eintritt frei!

Bücherei
bei Vereins für Volkswirtschaft, Halle, Salz-
grabenstraße 2, ist jetzt wieder geöffnet,
wöchentlich 11 bis 1 1/2 Uhr, nachmittags
Dienstag und Freitag 6 bis 8 1/2 Uhr, Son-
ntag, Mittwoch, Donnerstag 1/2 bis 7 Uhr.
Bezugsgebühr 10 Pf.

Hansa-Hotel
Besitzer: Alfred Schladitz
Bekanntes Speiselokal
Gr. preisw. Mittagstisch
Schaufelgelegenheit von 3 Uhr ab
Kl. Saal u. Vereinszimmer
mit gutem Piano noch frei!

Zoologischer Garten
Sonnabend, den 20. August 1927,
abends 8 Uhr
Groß-Feuerwerkstag
noch nie dagewesen, unter pyrotechnischer Leitung der
Firma Gebr. Pfeiffer & Bock, Halle
Der Zoo in Flammen
I. Teil: 9 1/2 Uhr
Großes Verwandlungs-Feuerwerk
II. Teil: 10 1/2 Uhr
Der Brand von Moskau Ouvertüre 1812
Eintritt 50 Pfg.

Seorgenthal
Halle der Seorgenthal-Gesellschaft
100 - 500 m. u. M.
Klimatischer Luftkurort
Sommer-Resort
Heilung von
Nerven- und Brustleiden durch
das Seorgenthal-Klimat

Saatschloss
Morgen Mittwoch 1/4 1/4 Uhr
bis 1 1/2 Uhr
2 große
Park-Konzerte
der Bergkapelle.
Nachmittags Eintritt frei, abends 30 Pf.
Karten gültig.
Im großen Festsaal
Ball-Abend
Donnerstag, den 18. August
großes Konzert
des Beamt.-Orchester-Vereins,
70 ehemalige Militärmusiker.

Dr. Köhler's Sanatorium
Bad Elster
sämtl. physikalisch-diet. Heilmittel
die Kurmittel des Bades
(Moorbäder i. Hause) Höchst. Komfort
**Herz-, Nerven- u. Stoffwechsel-
leiden** **Rheumatismus
Gelenkleiden
Lähmungen** **Frauenleiden**
Man verlange
Prospekt

Männer!
Bevorzugt stets
Neurotest
das führende Sexualkräftigungsmittel
bei vorzeitiger Schwäche, Schwinden der
besten Kräfte, nervöse Erschöpfung, Körperl.
Ermüdung, in Apotheken, Original-
packung 5 RM., Zweifeln Sie, oder haben Sie gar Mil-
trauen, dann verlangen Sie sofort schriftl. gegen Rückporto
von 30 Pfg. ohne jede Verpflichtung Probe und auf-
führende Broschüre mit zahlreichen begeisterten Anmerk-
nungen von Aerzten und Laien. Alleingig. diskreter Ver-
sand durch: **General-Depot: Elefant-Apotheke,**
Berlin 50, Leipziger Straße 74.

**Gieklr. Kunst-
instruments**
erstaunliche Fabrikate,
erst. auch ohne An-
sichtigung, liefert bei
bequemster Zahlungs-
weise. **Carl Schmitt**
Halle, Halberstädter
Straße 3, Telephon
Spezialgeschäft a. 38
St. Peter an der
Saale
Zimmer frei. Pensionspreis August 5 Mk.
September 4.50 Mk. Haus Westereck
Grudeöfen! ?
In allen Ausführungen u. Preislagen.
Alleinverteilung von Tänzlers
Original-Grudeöfen mit Patent-Rinnen-
heizung. Umlagerung. - Druckmaschinen
umsonst. Zahlungsverleicherung.
Reparaturen.
Aug. Domke, Fleischschl. d. mstr.
Fennur 258 66.

**Gebr. Küchen-
einrichtung 36M.**
Vertiko . . . 48 M.
Irrumaux . . 60 M.
Plüsmagmarur 60 M.
Schreibstisch . 38 M.
Kleiderschrank 28 M.
Tisch . . . 12 M.
Vollständige
Herrenzimmer-
einrichtung
mit Ledersofa 500 M.
Friedrich Pelleke
Beilsteinstraße 24 u. 25

Metallbetten
Stahlmatr. Kinderb. günstig an Priv.
Kt. 279 fr. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)
Gustav Freytag
Romane
in der billigen ungekürzten Ausgabe
Soll und Haben
784 Seiten
Die verlor. Handschrift
704 Seiten
Die Ahnen
Gutes holzernes Papier. Ganzleinen
Jeder Band nur 2.75 RM.
Nach außerhalb unter Porzellanzug
und gegen Nachnahme.
Bücherstube der Allgem. Zeitung
Rannischestr. 10 Kleinschmieden 6
Tel. 246 46

Ächtung!
National gef., langj.
Schneidmesser fert.
ausg. Wästel nach
Maß für 30 RM. mit
pr. Sauteln. Gute
Arbeit u. tabell. Stich
garant. Reine Kon-
fektion. 2 Anproben.
Off. unt. d. 28708 an
die Exp. d. Zit.
Kochherde
große Ausw. d.
Schulungsbekannt.
Neu! Käufer,
ob. Gr. Steinstr. 35.
Auto-Pflege
führt gewissenhaft
Auto-Pflege-Kaufst. 2
Zahl. 2. Schließ. 203
Donle Spiegel
von 10 Mark an
G. Hofe, Halle,
Gr. Sandberg 8
Ganzkleiden od. Vorwm.
zum Zeichnen von
Wäsche usw. 1801
weben Nacht.
H. Schnee 84.
Gr. Steinstraße 8.
Wappstein
v. Sofas u. Matratzen
wird billig aus-
gegeben.
Halle,
Thomaststr. 2, d. II.
Malerearbeiten
außer preiswert.
Off. unt. d. 1201 an
die Exp. d. Zit.**Für Jertümer**
die
durch Hö-
her bei tele-
phonischer Liebermit-
lung von Angelegen-
heiten, können
wie alle Ge-
spräche
ab.
Samp-
fischstraße
Angelegenheiten

ALLES GREIFT
Gesunde wohlschmeckende Eier 11
Delikater Kochschinken (Prager Art) 1/4 Pfund 50
Kleeblatt-Butter von unberührter Güte
und Frische
F.H.KRAUSE
IN ALLEN FILIALEN

Schwarzburg
in Thüringen.
Bädagogium f. f. u. d. Oberreals-
chule Internat. Sexta-Oberprima.
Staatl. Oberlehrerberechtig. und Abitur
an der Mittelsch. Erster. Erstlebung an
Hochschulgebühren, Stipendium, Wohnung
an der Mittelsch. Zuzahlung, Pension,
Bäder, Winterport, Gartenarbeit, etc.
Rafflen. Ind. Behäl. Dir. P. Rafflen.
Hallenstedt (Harz). Jg. Wästel, f. ind. jeder-
d. liebt. Kunst. als Hausbild. u. gründl. Er-
lerng. d. Hausbaus, auch zur Erholg. Mittelsch.
Bretle. in Referenz. Haus Halde-Margarete.

Volks-Feuerbestattungs-Verein Halle u. Umgd.
Geschäftsstelle: Landsberger Str. 13.
Am Mittwoch, dem 24. August 1927, abends 8 Uhr
Generalversammlung
im Restaurationsaal des „Volkspark“.
Tagesordnung: Geschäfts- und Kassenbericht,
Beschlussfassung über Eintragung
des Vereins.
Satzungsänderung,
Vorstandswahl.
Zutritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches.
Der Vorstand.

Bares Geld! — Nicht wegwerfen!
Geschäfts-Verlegung
Am 16. August 1927 wird
Fischer's Schuhreparatur
von Schmeerstraße 6 nach
Schmeerstraße 15
verlegt.
Um auch Sie von der Güte und Preiswürdigkeit des hier zur Verarbeitung kommenden
Leders sowie von der Sauberkeit unserer Arbeit zu überzeugen, gewähren wir Ihnen
unter Vorlegen dieser Anzeige auf sämtliche Reparaturen einen
Rabatt von 10%
Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren zahlreichen und zufriedenen Kunden zählen zu können.
Fischer's Schuhreparatur
Filiale Geiststraße 38 **Jetzt Schmeerstraße 15**

Auktion.
Donnerstag, den 18. ds. Mts.
vormittags 10 Uhr, versteigere ich
Gr. Klausstr. 40
im Auftrag der Firma Reinick &
Anhang wegen vollständiger Aus-
einwanderung:
**1 reiches Speisezimmer mit
Staubt. gr. Partie Stühle,
Bierzug, Spiel- und andere
Tische, mod. Gardinen, Stores,
Lebergardinen, Patent- und
Aufgematragten, Teppiche**
u. a. öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung. Die Gegenstände sind
gedruckt. Sehehung beginnt am
Auktionstage von 8 Uhr ab.
Max A. Knoche, Krausenstr. 27
Feindlicher Bertheiliger,
Reinickstr. 229 75.

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 M.-Zr., durch Ausgabestellen ohne Bringergeld 1,80 M.-Zr. Einzelgenpreis 0,25 M.-Zr. die beigegehaltene Kolonialzeile, 1,00 M.-Zr. die Restanageile.

Aus der Stadt Halle

Braunes Gaunerpad.

Zwei Zigeunerinnen zogen gestern von Haus zu Haus, boten Spitzen an. Aus Mitleid kaufte mancher den Schund. In einer Familie leben die braunen Weiber, das das Familienhaupt blind ist, ein Kriegsblinder.

Gleich erbetet sich die eine Zigeunerin, zu helfen; sie könne Blindheit heilen. Und tatsächlich gehen die Frau und die Tochter auf den Umzug ein.

Der Frau und Tochter kommen Begebenen, sie wollen wieder ins Zimmer treten, aber eines der Weiber drängt sie zurück mit den Worten: „Nicht den Zauber brechen!“

Als die Zigeunerinnen weg sind, fehlen zwei Pfundsigmarthüne und ein Pfundmarthün. Gerade kommt der Sohn des Hauses dazu. Er erfährt von dem Zauber und leitet die Zigeunerinnen nach, hat sie ein. Tatsächlich kam er der einen die hundert Mark abhandelt. Dann löst er sie verhaften. Auch die zweite padt er beim Schopf. Nach gibt sie die fünf Mark heraus und entwischt.

Erfahrunglich fleißt es aber doch diesem Gesindel immer noch Leute ins Garn legen.

Die „7“ ist da!

Wie schrieb man: Mancher, der auf dem Amtsgericht zu tun hat und in Halle nicht Bescheid weiß, hat lange nach dieser Stelle gelüftet, der Weisen, die auf seinem Kadasterstreifen als Hausnummer des Tempels der Gerechtigkeit angegeben war. Mancher ist aus Versehen erst mal in das Sporthausgebäude gelaufen, dessen Nummer bekanntlich so verkehrt steht, daß sie der Unkundige nicht leicht finden kann.

Über nun ist das Liebel beseitigt. Die halbsche Fußbodenmarkung hat in den Beutel gegriffen und ein neues Nummernschild angehängt. Auf blauem Grund leuchtet jetzt wieder die 7, jedoch ein sicherer Führer zum Ort seiner Ladung.

Ober, zahlen!

Ein Glas Zitronenwasser und eine Woche Gefängnis.

Es soll nicht vorzukommen, die Wirte und die Kellerkonditionen leben wenig darauf — aber es kommt vor, daß sie und da ein Keller beim Zusammenrechnen der Jede zunächst mal einzeln die 10 Prozent auf Speisen und Getränke aufschlägt und dann noch auf die Schlüssellumme 10 Prozent erhebt. Das ist Ungeheuer, die unter Umständen mit Gefängnis bestraft wird.

Der Keller darf nur die Preise berechnen, die der Wirt festgelegt und bekanntgegeben hat. Darauf können höchstens 10 Prozent Zehnergeld zu. In keinem Falle darf er eigenmächtig die Preise erhöhen oder die Prozente zu seinen Gunsten abändern oder sie gar auf Getränke und Speisen erheben und auf die Schlüssellumme noch mehr erheben.

In Erfurt hat unlängst ein Keller für ein Glas Zitronenwasser, das laut Preisliste 40 Pf. kostet, nicht 44 oder 46 Pf. kassiert, sondern 50 Pf. Der Wirt erlitt eine Anzeige und der Keller, der schon einmal wegen einer ähnlichen Sache vorbestraft war, erhielt eine Woche Gefängnis.

Sommerfest der Stadtmission.

Das Sommerfest der Stadtmission fand am Sonntag nachmittag unter Beteiligung großer Kreise aus allen Teilen der Stadt auf der Bismarckwiese in der Höhe statt. Die verschiedenen Vorkommnisse des Kreisverbandes der Evangelischen Jungmännervereine und der Stadtmission gaben in Verbindung mit dem Gemischten Chor und dem Orchester der Stadtmission ein prächtiges Bild. Auch das gute, alte deutsche Volkslied kam zu seinem Recht, und seine frischen Weisen erklangen wunderbar durch den Wald. Fröhliche Kinderlieder, erklangen den Prognostik auch bei den Vätern und Müttern, die sich selbst mit der Jugend in gemeinsamen Spiel tummelten. Schließlich riefen die Posaunen die Menschenmenge wieder zusammen zur Schlußfeier mit Musik, Liedern und Ansprachen von Gewerkschaftsleiter Witzling über „Die Realität des Christentums“ und P. Juhl über „Berufene Schätze in der Volksseele“. — So fand unsere „Hilfssoziale“, die sonst so manches andere zu erleben gewohnt ist, zum ersten Male wieder für einen alten historischen Zweck Verwendung, der ihr, wie wir hören, vor Jahrzehnten den Namen gegeben hat.

Der zweite Teil des Sommerfestes brachte abends im großen Saal der Stadtmission die Vorführung des bekannten Films „Kom unglückseligen Königreichs“. Trotz seiner Nebenräume vermochte der Saal die Schär der herbeigeströmten Zuschauer nicht zu fassen. Der ausgezeichnete Film führte durch das weltberühmte Werk der Inneren Mission und zeigte ergreifende Bilder aus der Arbeit der Diakonissenhäuser an Kindern und Alten, an Armen und Elenden, ferner aus der Erziehungsarbeit des Kaufens Hauses in Hamburg und der Tätigkeit der Auswanderer- und Bahnhofsmission. Eine kurze Ansprache des Stadtmissionars schloß den reichen Abend, der mit seinem Erleben die Menschen glücklich bis ins Innere ergreifen sollte.

Noch 12 Jahre Wohnungsmangel?

Eine amtliche Berechnung. — 4 900 Wohnungen fehlen noch. — Hausinspektorenhypotheken für 1129 Wohnungen. — Halle Raftanbezirk und dennoch Giebfeld der staatlichen Wohnungsbehörde.

Die mit Hausinspektorenhypotheken geförderte Bauwirtschaft, wie schon mehrfach berichtet, weist im laufenden Rechnungsjahr eine recht erfreuliche Steigerung auf. Während in den Jahren 1924 bis 1926 mit Hausinspektorenhypotheken 559 bzw. 602 bzw. 814 Wohnungen gefördert werden konnten, haben in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli d. J. für 987 Wohnungen Hausinspektorenhypotheken bewilligt werden können, während noch für weitere 142 Wohnungen, für die bereits Anträge vorliegen, Mittel vorhanden sind. Insgesamt werden also 1129 Wohnungen gefördert werden können.

Die Ausweitung des diesjährigen Bauprogramms ist eine Folge der

Streckungsaktion.

die nach den Befehlen der städtischen Körperlichkeiten durchzuführen war. Die bereitgestellten Hausinspektorenhypothekengelder sind ungefragt gleich groß wie im Vorjahre (3 988 000 gegen 3 959 000 RM). Während aber im vergangenen Jahre die Förderungswohnung eine Durchschnittshypothek von 4800 RM, gegeben wurde, stellt sich der Durchschnittssatz in diesem Jahre auf nur 3370 Reichsmark. Die Streckung der Hausinspektorenhypotheken hat einmal eine höhere Vorbeileitung, also einen fälligen Raftanmarkt, und zum anderen die Gewährung von Zinszuschüssen zur Vorauszahlung, um den Zinsendienst für die erhöhte Vorbeileitung im Interesse der fälligen Mietpreisbildung zu lenken. Während die Mittel für die Zinszuschüsse in der erforderlichen Höhe aus dem Hausinspektorenkassen abgezweigt werden konnten, bereitete die höhere Vorbeileitung infolge der Verkürzung der Geldmarktlage sehr erhebliche Schwierigkeiten. Wenn diese nunmehr als überwunden gelten können, so ist dies in erster Linie dem

Eingreifen der städtischen Sparkasse.

zu verdanken, die seit dem 1. April und 3,5 Millionen RM. Hypotheken für Wohnungsneubauten bewilligt hat. In Aussicht gestellt hat. Daneben werden von der Preussischen Landesbankdarlehensanstalt und der unter hiesiger Mitwirkung von Halle ins Leben gerufenen Stadthaus der Provinz Sachsen geben erhebliche Hypothekensätze nach Halle fließen.

Von den 1129 Wohnungen werden 902 von gemeinnützigen Bauvereinen geschaffen und 167 von privaten Bauwirtschaften errichtet. 840 Wohnungen entstehen in Mehrfamilienhäusern und 289 in Stadthäusern. Die Hauptbaufähigkeit konzentriert sich in diesem Jahre auf dem

Siedlungsgelände bei Böllberg.

wo einschließlich der vorstehend nicht mit berücksichtigten städtischen Arbeiterwohnungen, die die Stadtgemeinde ohne Hausinspektorenhypotheken errichtet, in der diesjährigen Bauperiode 588 Wohnungen errichtet werden. Weitere große Baustellen befinden sich in der Siedlung hinter der Antikellerei und am südlichen Außenrand mit 480 bzw. 130 im Bau befindlichen Neubauwohnungen.

Wenig erfreulich ist auch in diesem Jahre wieder die geringe Ueberweisung aus dem staatlichen Wohnungsförderungsfonds mit bisher nur 100 000 RM, gegen 115 000 in 1924, 500 000 in 1925 und 220 000 in 1926. Da mindestens 1,5 Millionen RM von unserer Stadt für diesen Fonds aufgebracht werden müssen, ist unser Raftanbezirk mit seinem Fehlbetrag von etwa 4 900 Wohnungen ganz erheblich im Nachteil.

Neuerdings wird zwar ein Teil der Gelder aus dem staatlichen Fonds mit der ausdrücklichen Auflage der Umleitung hallescher Einnahmen ausgeföhrt, doch steht die auf diesem Wege erzielte Entlastung (1926 = 50, 1927 bisher 60 Wohnungen) in keinem Verhältnis zu dem dem halleschen Wohnungsbau entzogenen Geldern. Ohne Hausinspektorenhypotheken wird, wie auch in den Vorjahren, nur in ganz bescheidenem Umfang gebaut, da die Kapitalbeschaffung schwierig

und auch die Mietpreisbildung infolge der immer noch recht hohen Zinsen und der Höhe der Baukosten sehr ungünstig ist.

Alles in allem wird man mit der bereits oben erwähnten städtischen Bauwirtschaft ohne Hausinspektorenhypotheken für städtische Arbeiterwohnungen mit 1200 Neubauwohnungen rechnen dürfen. Hierunter werden nach den Feststellungen des städtischen Amtes rund 800 benötigt, um den laufenden Neubedarf an Wohnungen zu befriedigen, der sich aus dem Mehr an Familienangehörigen und der Beschäftigten bedingt abzüglich der Sterbefälle Vermieteter und der Beschäftigten Verwittweter ergibt.

Es verbleiben mithin etwa 400 Wohnungen, um den Fehlbetrag zu decken, der nach der diesjährigen Wohnungs- und Haushaltszählung rund 4900 beträgt.

Hieraus werden bei der derzeitigen Bevölkerungsbewegung und bei gleichbleibender Bauwirtschaft noch rund zwölf Jahre vergehen, um die Zahl der Wohnungen auf die Höhe zu bringen, daß jeder ein Haus hat. In der Zeit bis zur Verwirklichung einer eigenen Wohnung zur Verfügung steht, der große Raftand wird allerdings schon früher beseitigt sein, da die zweiten Auszahlungen in Groß- und Mittelwohnungen häufiger keine eigene Wohnung beanspruchen werden. Vergleichsweise sei noch mitgeteilt, daß im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre, 1907 bis 1913, jährlich rund 1000 Neubauwohnungen errichtet wurden.

In welchem Umfang in den nächsten Jahren öffentliche Gelder zur Förderung des Wohnungsbauens zur Verfügung stehen werden, ist vorläufig noch ganz ungewiß, da bekanntlich die gegenwärtige Hausinspektorenregelung nur noch bis 31. März nächsten Jahres gilt. — Im Interesse einer planmäßigen Bekämpfung der Wohnungsnot ist dringend zu wünschen, daß der Reichstag sich baldmöglichst über die Neuregelung beschließt, wozu sich auch die verpöbl. Verabschiedung der Finanzierungsgelebe, wie die Erfahrungen aus früheren Jahren zeigen, nicht nur auf den Arbeitsmarkt, sondern auch auf die gesamte Bauwirtschaft und die Preisbildung äußerst ungünstig aus.

Von dem Kleinwohnungsbaue „Halle“ A.-G.

Alle und neue Bauvorhaben. 500 Wohnungen neben Ende des Jahres zur Verfügung. — Eine Kapitalerhöhung wird notwendig.

In der gestrigen Generalversammlung der Kleinwohnungsbaue Halle A.-G. machte der technische Sachverständige im Vorstand der Gesellschaft, Regierungsbauinspektor Alzer, interessante Angaben über die Stellung, die die Kleinwohnungsbaue Halle A.-G. auf dem Bau- und Wohnungsmarkt Halle inne hat und in nächster Zeit inne haben wird.

Im August ist die Gesellschaft noch mit der Abwicklung alter Bauvorhaben beschäftigt. Neben diese am Ende des Jahres ausgeführt sein, so wird die Wohnungsbaue A.-G. insgesamt 500 Wohnungen dem Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt haben.

Teilweise hatte die Gesellschaft, speziell bei ihren Bauten am Stadtweg, die wir bezüglich in der vorigen Woche, das sie dort in neun Häuser 55 Wohnungen baut —, mit sehr schlechtem Baugrund zu kämpfen. Die Fundamente mußten teilweise 4 Meter tief gelegt werden. Naturgemäß vergrößerte und verteuerte sich der Bau dieser Häuser dadurch. In der Referenzperiode hat 20 Wohnungen gebaut.

Ein ganztägiger Komplex entsteht in der Sutenstraße, wo von der Gesellschaft 167 Wohnungen und zwei Säben errichtet werden. Auch hier waren die Kosten höher. Sie wurden aber gemindert, indem man sich durch die niedrigen Bauleistungsstellen. Es ist daher gelungen, hier Kleinwohnungen

mit niedrigsten Mietpreisen

zu schaffen. Die Stadt Halle hat sich bewegen auf an diesen Bauten beteiligt. Die städtische Unterstützung wurde das Aktienkapital der Gesellschaft, das bisher nur 150 000 Mark betragen hatte, auf 350 000 Mark an. Es fiel hier weiter in das Gewicht, daß der Bodenpreis, der erhandelt wurde, ein äußerst günstiger war. Der Grundstückserwerb kam ein Preis von 4 bis 6 Quadratmeter zuzunehmen. Die Wohnungen enthalten hier zwei Zimmer, eine Wohnküche und ein Bad. Der Vorkriegsbedürfnis ermahnte hier, daß er die für den Wohnungsmarkt für selbständige Gebäude für die Dauer baute.

Es werde sich nach einer gewissen Zeitspanne eine Zusammenlegung von zwei Wohnungen zu einer leicht durchzuführen lassen.

Die Wohnungen, die für eine solche Kombination in Frage kommen, liegen so günstig, daß durch Zusammen einer Tür und Öffnen eines anderen aus je drei kleinen Wohnungen zwei größere entstehen können.

Architektonisch gibt die Siedlung in der Sutenstraße ein geländes Bild, das den Eindruck einer Gartenstadt hinterläßt. Die dreigeschossigen Häuser mit durchgehenden Balkonen geben abwechslungsreich und zweigeschossigen Giebelbauten eine monumentale Steigerung.

Im Juni hatte man mit dem Bau begonnen, heute sind die Häuser im Rohbau fertig.

Im Juli der 21. Oktober 1927 an und des Besonderen Weges wird der Bau von 154 Wohnungen über den Winter verteilt werden. Auf Wunsch des Fürstlichen Amtes der Stadt sind hier Wohnungen mit Wohnküche und Bad zu errichten vorgesehen. Auch hier kann eine Zusammenlegung vorgenommen werden, wenn sich bei der Vermietung dieser Kleinwohnungen Schwierigkeiten ergeben sollten.

Am Stadtweg nach dem Süden baut die Stadt

eine Schule.

Sie ist an die A.-G. herangebracht, die Umgebung dieser Schule so zu bebauen, daß ein hübsches Siedelviertel an dieser Stelle entsteht. Es werden hier wohl nur normalgroße Wohnungen in Betracht kommen.

Ein Beamtenpark und Bauverein hat sich der Gesellschaft angeschlossen. Für ihn soll am Galgenberg (Kleinrat) eine Planstadt errichtet werden. Es werden hier wohl hauptsächlich 20 bis 25 Häuser errichtet werden.

Und schließlich kommt noch ein Projekt. In der Bismarckstraße werden 11 Häuser dort, wo die Zufahrtspfortale des Hofes entstehen werden, nach Südwesten einen Anbau bilden. Die Lage dieser kleinen Siedlung wird besonders bemerkenswert sein, daß sie mitten in einer Grünfläche angelegt werden kann.

Ein heißes Kapitel ist die Kapitalfrage. Die Summe der Bauvorhaben beträgt in diesem Jahre allein 3,5 Mill. Mark. Da die Gesellschaft zum 30. Prozent Eigenkapital zur Verfügung stellen muß, wird hier die Frage einer Kapitalerhöhung akut.

Diesem knüpft der Aufsichtsratsvorsitzende, Handelskammerpräsident Stedener, und der Vertreter der Stadt, Stadtrat W. G., die die Gesellschaft erwähnt haben, daß die Stadt mit 200 000 Mark beteiligt ist. Man einigte sich dahin, das Aktienkapital über diese dem Grundkapital von 150 000 Mark auszureichen 200 000 Mark um bis zu 150 000 Mark, also auf 500 000 Mark zu erhöhen. Man schloß vor, durch Stadt, Industrie und Handel sowie durch private Aktienbesitzer die Summe aufbringen zu lassen. Dieser Antrag wurde angenommen, wie auch die Dividende von 3 Prozent, die Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Aktens fand. Die Zahlung der restlichen 150 000 Mark geschieht unter Ausschluß des öffentlichen Bezugsrechtes. Der Kostendeckungsbeitrag, das aus der Zeit der Marktumschulung nach Aktienantritt in 4 und 6 Mark in den Aktienantritt geföhrt werden, werden die Aktionäre sollten bei Liquidation ihre Anteile aufbringen, vor allem, da man im nächsten Jahre höhere Dividenden wird verteilen können.

Man gedenkt die Gesellschaft ein erfreuliches Bild der Aufsichtsratsentwicklung.

Schwacher Verkehr auf dem Wochenmarkt.

Wenn es nur ein wenig weniger regnet, hätten die meisten Hausfrauen dem Wochenmarkt, selbst. So auch heute. Der Markt war schwach besucht. Gemüße aller Art Obst und Geföhle waren mangelhaft angeboten.

Die Eier kosteten heute 15 Pf. das Stück. Sie sind also wieder im Preise gesunken.

Auf dem Blumenmarkt hat man die ersten Herbstgezeiten.

Was alles gestohlen wird.

Ein Schrebergärtner, der in der Nähe der Weißen Mauer einen neuen Garten besitzt, vermißt, als er gestern früh seinen Garten betrat, seinen — Gartenzen. Er hatte ihn erst vor einigen Tagen unter ziemlichen Kosten sehr leuchtend um seinen Garten gezogen, aber jetzt war er verschwunden! Offen lag sein Bestium da.

Er machte sich auf die Suche. Und siehe da, er fand einen Mann, der eben bemerkt war, den verschwundenen Gartenzen um seinen Schrebergarten festzumachen. Der neue Besitzer hatte — das wurde einwandfrei festgestellt — den Gartenzen auf dem Felde gefunden und als wertloses annehmendes. Wer ihn gestohlen hatte, ist noch nicht ermittelt.

Jugendlicher Verbrecher.

Ein entlaufener Fürstlingsgepöhl namens Bethe legte die von Roman Witzsch auf, ein verjudete altes Schwendebier. Er kaufte zuerst ein Motorrad, das er natürlich gar nicht behielt — es sollte in Wittenberg stehen — und ließ sich 40 Mark Anzahlung geben. Der Käufer dieses imaginären Motorrades kaufte aber gleich danach eine Waage, die ihm besser gefiel und verlangte nun keine 40 Mark Anzahlung zurück. Bethe konnte nicht bezahlen. Um den anderen einigemmaßen zufriedenzustellen, erbot er sich, ihm einen Käufer für sein Fahrrad zu beschaffen.

Er fand auch einen Käufer und ludte ihn nach einer abgeleiteten Besprechung annehmen ihn zu bereden. Schließlich aber schien ihm ein

Reinicke & Andag Möbelfabrik Halle (Saale) direkt an der Marktkirche. Total-Ausverkauf zu jedem annehmbaren Preise. Nur noch einige Tage billige Kaufgelegenheit wegen restloser Geschäfts-Auflösung! Einzel-Möbel, Stühle und Tische



Raubenfall doch zu gewagt. Die Polizei, die von dem Banden erfuhr, verhaftete ihn.

Man hat mit diesem Banden eine gefährlichen Verbrecher gefasst, der auch Einbrüche auf dem Gewissen hat.

Kuriofitäten der neuen Posttarife.

Die übertriebene Neuordnung der Postgebühren als 1. August hat einige recht sonderbar anmutende Kuriofitäten im Gefolge, die hauptsächlich in dem Verhältnis der neuen Entlastung zu dem unzulässigem Posttarif liegen.

Für Verkehrsdisciplin und öffentliche Keillichkeit.

Der Verbot für Verkehrsdisciplin und öffentliche Keillichkeit wird am Mittwoch, dem 17. August wiederholt.

Der Kampf gegen Schmutz und Staub ist in diesem Sommer von der Straßenverwaltung durch Reinigungsvorgänge und Vergrößerung ihrer Maschinenparkes mit gutem Erfolge geführt worden.

Die elektrische Straßenbeleuchtung.

Die elektrische Straßenbeleuchtung ist in letzter Zeit eine Reihe von Verbesserungen unterworfen worden.

Will und Miße werden dann in dicht schließenden Tonnen vom Orte ihres Anfalles aus der Stadt entfernt.

Turnier in Kreuz.

Wie uns von der Hauptgeschäftsstelle der Turnierleitung Kreuz (Halle-Görlitz) mitgeteilt wird, gehen zu dem einzelnen Reiter, außer Springreitturnieren am 10. und 11. September ebenfalls jährliche Rennen ein, so daß an den beiden Tagen mit einem guten Sport gerechnet werden kann.

Falsche Zwanzigmarktheine.

Die Reichsbank teilt mit: Von den in Umlauf befindlichen Zwanzigmarknoten über 20 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924, ist eine Fälschung festgestellt worden.

Schleier Trotha.

Der Untergang versenkt heute 2.10 Meier, also 6 Zentimeter Fall. Die Schleier baltischen Dampfer 'Salle' mit Schiffsarzt begünstigt, nach A. D. D. mit Schiffsarzt begünstigt, nach A. D. D. mit Schiffsarzt begünstigt.

Antilcher Wetterbericht.

Auf der Gabelhöhe des mit hellem Kern über der südlichen Höhe liegenden Teufelsdrübengebirges blies heute ein ungewöhnlich heftiger Nordwind.

Wittmoor, 17. August

Die Steuervereinbarung auf dem Gebiete der Realsteuern.

Die Grundgedanken der „Rahmenregelung“ (2. Teil). Von Dr. Hermann Krumm.

Die Gebäudefürsorgeleistungen (die jetzt Grundsteuer) soll durch die Rahmenregelung im ganzen Reich auf eine gleiche Grundlage gestellt werden.

Zur Beurteilung des Gesetzgeberwerks.

Wie einleitend schon bemerkt worden ist, ist das Gesetz ein Kompromißwerk und hat damit alle Schwächen einer Zwischenlösung.

Der wandernde Fleischer.

In einer hiesigen Gastwirtschaft stief ein Mann auf, der eine Unmenge Wurst in seine Patente verteilte und sie lächerlich in Papier packte.

Schleier Trotha.

Der Untergang versenkt heute 2.10 Meier, also 6 Zentimeter Fall. Die Schleier baltischen Dampfer 'Salle' mit Schiffsarzt begünstigt, nach A. D. D. mit Schiffsarzt begünstigt.

Antilcher Wetterbericht.

Auf der Gabelhöhe des mit hellem Kern über der südlichen Höhe liegenden Teufelsdrübengebirges blies heute ein ungewöhnlich heftiger Nordwind.

Wittmoor, 17. August

intermezzo, Giebelus: Hinnalnde. Nachmittags 4 Uhr Konzert. Leitung: Leo Schönhan. Abends 8 Uhr: Populärer Richard-Wagner-Abend. Leitung: Richard Wagner.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutsche Sender Wittmoor, 17. August. 12.15 Uhr: 12.30, 13.45, 15.25, 16.10, 18.20, 19.05 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10.05 Uhr: Wettbewerb und Wettbewerbe.

Die alte Forderung der Wirtschaft, daß die Gesetzgeber in erster Linie nach dem Ertrage erheben werden soll, wird damit juristisch gemacht.

Die Anbahnung des Gesetzes hat sich im großen und ganzen durchaus günstig, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, abgezeichnet.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es eine notwendige Ergänzung der Selbstverwaltung.

Des Gesetzgebers der Selbstverwaltung.

Die Anbahnung des Gesetzes hat sich im großen und ganzen durchaus günstig, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, abgezeichnet.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es eine notwendige Ergänzung der Selbstverwaltung.

Des Gesetzgebers der Selbstverwaltung.

Die Anbahnung des Gesetzes hat sich im großen und ganzen durchaus günstig, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, abgezeichnet.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es eine notwendige Ergänzung der Selbstverwaltung.

Des Gesetzgebers der Selbstverwaltung.

Die Anbahnung des Gesetzes hat sich im großen und ganzen durchaus günstig, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, abgezeichnet.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es eine notwendige Ergänzung der Selbstverwaltung.

Des Gesetzgebers der Selbstverwaltung.

Die Anbahnung des Gesetzes hat sich im großen und ganzen durchaus günstig, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, abgezeichnet.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es eine notwendige Ergänzung der Selbstverwaltung.

Des Gesetzgebers der Selbstverwaltung.

Die Anbahnung des Gesetzes hat sich im großen und ganzen durchaus günstig, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, abgezeichnet.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es eine notwendige Ergänzung der Selbstverwaltung.

Des Gesetzgebers der Selbstverwaltung.

Die Anbahnung des Gesetzes hat sich im großen und ganzen durchaus günstig, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, abgezeichnet.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es eine notwendige Ergänzung der Selbstverwaltung.

Des Gesetzgebers der Selbstverwaltung.

Die Anbahnung des Gesetzes hat sich im großen und ganzen durchaus günstig, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, abgezeichnet.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es eine notwendige Ergänzung der Selbstverwaltung.

Des Gesetzgebers der Selbstverwaltung.

intermezzo, Giebelus: Hinnalnde. Nachmittags 4 Uhr Konzert. Leitung: Leo Schönhan. Abends 8 Uhr: Populärer Richard-Wagner-Abend. Leitung: Richard Wagner.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutsche Sender Wittmoor, 17. August. 12.15 Uhr: 12.30, 13.45, 15.25, 16.10, 18.20, 19.05 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10.05 Uhr: Wettbewerb und Wettbewerbe.

Die alte Forderung der Wirtschaft, daß die Gesetzgeber in erster Linie nach dem Ertrage erheben werden soll, wird damit juristisch gemacht.

Die Anbahnung des Gesetzes hat sich im großen und ganzen durchaus günstig, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, abgezeichnet.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es eine notwendige Ergänzung der Selbstverwaltung.

Des Gesetzgebers der Selbstverwaltung.

Die Anbahnung des Gesetzes hat sich im großen und ganzen durchaus günstig, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, abgezeichnet.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es eine notwendige Ergänzung der Selbstverwaltung.

Des Gesetzgebers der Selbstverwaltung.

Die Anbahnung des Gesetzes hat sich im großen und ganzen durchaus günstig, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, abgezeichnet.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es eine notwendige Ergänzung der Selbstverwaltung.

Des Gesetzgebers der Selbstverwaltung.

Die Anbahnung des Gesetzes hat sich im großen und ganzen durchaus günstig, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, abgezeichnet.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es eine notwendige Ergänzung der Selbstverwaltung.

Des Gesetzgebers der Selbstverwaltung.

Die Anbahnung des Gesetzes hat sich im großen und ganzen durchaus günstig, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, abgezeichnet.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es eine notwendige Ergänzung der Selbstverwaltung.

Des Gesetzgebers der Selbstverwaltung.

Die Anbahnung des Gesetzes hat sich im großen und ganzen durchaus günstig, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, abgezeichnet.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es eine notwendige Ergänzung der Selbstverwaltung.

Des Gesetzgebers der Selbstverwaltung.

Die Anbahnung des Gesetzes hat sich im großen und ganzen durchaus günstig, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, abgezeichnet.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es eine notwendige Ergänzung der Selbstverwaltung.

Des Gesetzgebers der Selbstverwaltung.

Die Anbahnung des Gesetzes hat sich im großen und ganzen durchaus günstig, wenn auch nicht ohne Schwierigkeiten, abgezeichnet.

Unter den heutigen Verhältnissen ist es eine notwendige Ergänzung der Selbstverwaltung.

Des Gesetzgebers der Selbstverwaltung.

Das Hagelwetter bei Hüpstedt. 173 Vogelgeigen unter einem Baum. — Erschlagene Mäuse.

Dingelstädt. Am Morgen nach dem Hagelwetter, das über die Felder von Hüpstedt niederschlug, ist hier unter einer großen Kastanie im Dorf 173 Vogelgeigen gefasst worden. Die erschlagenen Tieren waren durchweg heimische Singvögel. Aber auch sonst in unterm Gebiet nicht heimische Vogelarten wurden festgesetzt. Man schließt hieraus, daß die Tieren in ihrer Angst vor dem heranziehenden Gewitter bis nach Hüpstedt geflohen sind. Hier müssen sie vor Nacht und dem Gewitter überlebt worden sein. Der dichteste Baum hat ihnen den erwarteten Schutz nicht gewährt. Man sieht und hört im Umhergehen keine Vögel mehr.

Mit welcher Wucht die Hagelkörner niederschlugen, zeigen die Beiden der erschlagenen Mäuse und anderen kleinen Insekten. Das Fell ist vielfach glatt durchbohrt. Im Rücken haben Reichs- und Landtagsabgeordnete die wertvollsten Ernte in Augenschein genommen, um für Hüpstedt eine Hilfsaktion vorzubereiten. Das Dorf ist bekanntlich durch Mißwittern und vor allem durch die Einstürze des dortigen Kolonnenbaues schon sehr geschädigt.

Waldwest. Einbruch in eine Holzagentur und Mord an einem Patienten.

Langenlissa. Nachts wurde in die Holzagentur Mühlersdorf (Kreis Angenlissa) eingebrochen. Nachdem die Einbrecher den Raubhand verübt hatten, stiegen sie durch ein eingedrücktes Fenster ein. Sie verließen den Geldschrank zu öffnen, was ihnen jedoch nicht gelang. Der 60-jährige Arbeiter Wolf Saupel, der um 4 Uhr morgens auf dem Weg nach seiner Arbeitsstätte an der Holzagentur vorbeikam, wurde von dem Einbrecher erschossen, wahrscheinlich weil sie sich erkannt glaubten. Die Täter sind unerkannt entkommen. Es ist dies der dritte Einbruch in die Agentur innerhalb eines Jahres. Eine Untersuchungskommission vom Amtsgericht Langenlissa und der Landes kriminalpolizei ermittelt hat die Ermittlungen sofort aufgenommen.

Angst vor Kinderpistolen.

Sonneberg. Die Südbühnenfabrik-Industrie, u. Handelsamt teilt mit, daß durch eine Verfügung der indischen Regierung die Einfuhr von Spielzeug, Schein- oder nachgemachten Revolvern oder Pistolen auf dem Postwege nach Britisch-Indien verboten worden ist. Ihre anderweitige Einfuhr ist abhängig von der Einholung einer Erlaubnis durch den Commissioner of Police oder den District Magistrate des Einfuhrhafens. Der Collector of Customs kann jedoch nach seinem Ermessen auch ohne solche vorangehende Erlaubnis die Einfuhr solcher Revolver und Pistolen gestatten, wenn er die Überzeugung hat, daß sie lediglich als Spielzeug benutzt werden können.

Ammerdorf. (Durch einen Wüßling in) wurden seit einigen Wochen Frauen und Mädchen in der Umgegend Ammerdorfs benutzend, der sie auf verwerflichem Wege in unästhetischer Weise belästigte. Sogar ein Notzuchtverbrechen soll er an einem Mädchen verübt haben, und bei einem neuerlichen Versuch dieser Art konnte er nun endlich gefaßt werden. Es handelt sich um einen ge-

wissen R. aus Büschdorf, ein fruchtbar veranlagtes Individuum. Durch die Festnahme ist die Beunruhigung, die bei dem weithinigen Teil der Bevölkerung Platz gegriffen hatte, nun endlich beendet.

Hofwägen. (Vor der Lokomotive überfahren.) Ein hartes Geschick hat den bekannten Hofwägen-Fabrikanten Reibiger betroffen. Er befindet sich in Dienste der Grube „Pegello“. Als der städtische Mann die Schienen im Werte der Grube überfahren wollte, stolperte er und fiel hin. Im nächsten Augenblicke ist ihm eine Rangierlokomotive einen Fuß abgefahren. Das andere Bein zeigt Fleischwunden an der Wade. Die Erhaltung ist noch nicht sicher.

Könnern. (Motorrad die.) Einem Halenler Ehepaar wurde am Sonntag eine DAB-Sportmaschine gestohlen. Montagmorgen fand sie ein Straßenarbeiter in einem Kistenlager an der Landstraße bei Trebig. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Düben. (Die Sperrung der Provinzialstraße) Düben-Weißig von Am. 8.6 bis 17.5 ist aufgehoben worden.

Leipzig. (Erzählung.) Der Stadtrichter Gils aus Graßheim, der hier zu Besuch weilte, erkrankte, als er in der Mulde badete. Seine Leiche wurde nicht gefunden. Beim Einfahren von Gertrude traf ein unzufälliger Pfeiler einen Arbeiter so unglücklich, daß er am ganzen Körper schwere Querschnitte erlitt und auf dem Transport nach dem Krankenhaus seinen Geist aufgab. Rühnburg. (Werner Graf von der Schulenburg-Pöhlitz) beging am gestrigen



Ammerdorf-Wüßling-Spiel.

Fußball.

Brechen-Berlin gegen 98-Halle 3:2. 98 spielte mit zwei Mann Erfolg und schmitt trotzdem ebendenn gegen diesen harten Berliner Geener ab. Die Dreizehnmannschaft verlor aber einen sehr guten Sturm, mit ausgezeichnetem Könnern. Berlin erzielte das dritte Tor durch unglückliche Abwehr der Hintermannschaft, wo der Ball vom eigenen Käufer ab ins eigene Tor prallte. Die letzte Viertelstunde wurde Berlin vollkommen eingeschüchelt, aber Halle hielt die Ausgleiche parat. 98 hinterließ viele Berliner Publikum den besten Eindruck.

WZ. — TuB-Weißig 4:0 (1:0).

Für die Blauweissen bedeutet dieser Erfolg, nicht nur das reize Achtungswort wegen einer Hebertragung, sondern vor allem auch wegen des Stils, in dem WZ. seinen gegen nicht schiedigen Gegner übertrug. Es war zweifellos eines der besten Spiele, was WZ. seit langem geliefert hat. Die Mannschaft hat von hinten die vordere sojungen in bester Spielform; schwächer sah sie zeitweise allein die rechte Seite (doch da ist bereits ein neuer Halbtrotter angesetzt), sonst aber war der Eifer und vor allem die

Lege im Kreise seiner Familie auf Schloß Wignburg seinen 75. Geburtstag, Graf von der Schulenburg, der Senior eines alten deutschen Adelsgeschlechtes, ist nicht nur eine weit über die Grenzen unserer engeren Heimat hinaus bekannte Persönlichkeit, sondern er erweist sich, nach seiner hervorragenden Charaktereigenschaften, auch einer besonderen Beliebtheit. Als Mitglied des Herrenhauses und langjähriger Präsident der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen hat Graf von der Schulenburg im politischen und wirtschaftlichen Leben in vorderster Front gestanden.

Sangerhausen. (Auf dem Ferkelmarkt) waren 175 Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 20 und 25 Mark für das Paar.

Jena. (Ungehörige Aufwertung.) Die Firma Karl Jenz hat sich entschlossen, die Jubiläumsgeschenke, die während der Jubiläumstage an mehrere Angestellte und Arbeiter gewährt wurden, nachträglich entsprechend aufzuwerten.

Weimar. (Ueber 20000 Mark unterzählige.) Große Unterzahlungen, deren Umfang noch nicht reitend ermittelt ist, sind in dem hiesigen Rentamt in Gessa entdeckt worden, wo mehrere Beamte sich seit längerer Zeit zu verwerflichem Treiben verbunden hatten. Ein Finanzinspektor und ein Finanzamtsverwalter wurden verhaftet. Der erstere hat bereits Verurteilungen in Höhe von 20000 Mark eingedienten. Von der hiesigen Rechnungskammer sind mehrere Beamte nach Gessa entandt worden, die die Höhe und die Einzelheiten der Unterzahlungen feststellen sollen.

Energie nach Halszeit recht lobenswert. Erfolge konnten dann nicht ausbleiben. Ruffig machte nach Vorlage Dreies den Anfang, nach längerer Pause folgte ein Durchstreifen Köhrs über die weiteraufgerollte Verteidigung; das 3:0 machte Ruffin mit plaziertem Postenfuß aus jenseitiger Entfernung und schließlich tollendebes Sander durch energieloses Nachziehen. Leider ging die ganze letzte Viertelstunde schon bei jämlicher Duntelheit vor sich, so daß die Torhüter es wahrlich nicht leicht hatten!

Und TuB? Waren die Gäste vor Tore schlinger? WZ. wird einzig und allein, heute hauptentlich nach Halbzelt vom Tor zweifellos besch, der Sturm machte wiederholt seine Kompositionen, denen der Erfolg zu gommen gelang wäre — schließlich Hottenrotz, Kugler und Seferitsch hatten dafür kein Verständnis!

1b und unterklassige Vereine.

In Fortsetzung unserer Berichte von gestern bringen wir noch folgende interessante Kampfe: Ammerdorf 1910 L.—Eintracht Ref. 1:0 (0:0).

Mit Beginn des Spieles übernahm 1910 sofort das Kommando und brachte die Stationen in ihre eigene Spielfeldhälfte zurück, wobei die Eintrachtverteidigung vorerst keinen Erfolg zu ließ. Trotzdem Ammerdorf fast dauernd im Angriff lag, hielt Eintracht sich Halbzelt das Resultat mit 0:0. Auch nach dem Wechsel war Ammerdorf wiederum angeschlossen, doch Eintracht verteidigte sich gut und glücklich. Endlich in der 30. Minute kam Ammerdorf durch einen schönen Schuß des Halbtrotzen zum ersten und letzten Erfolg.

Einen großen Erfolg konnte Olympia I. gegen Priesen 08 (Muldengemeinschaft) mit 6:2 für sich buchen. Trotz zwei Mann Erfolg. Bitterfeld ging schon in der ersten Minute in Führung, dem Olympia in der 12. Minute den Ausgleich entgegentie. Von da an übernahm Olympia das Kommando; vier Tore sind die Ausbeute der folgenden Angriffe. Dargest. 9:1 für Halle. Nach dem Wechsel war das Spiel vollständig offen, beiderseits wurde noch je ein Tor erzielt. Bitterfeld verlor die zum Schluß das Resultat zu verbessern, doch die gute Hintermannschaft der Grünweissen ließ keinen weiteren Erfolg zu. Zu ihrem diesjährigen Stützpunkt hat die Spielvereinigung Lettin großen Sport. Im ersten Spiel

WZ. Bölow — Osmünde I. 8:1 (8:0) konnten die Leute von der Heide über je zum Schluß nur noch mit neun Mann kämpfenden Osmünder einen derartig hohen Sieg herausspielen.

Mießleben I. — Lettin I. 1:0 (1:0). Lettin konnte Mießleben liefern ein großes Spiel, woraus Mießleben als glücklicher Sieger hervorging. — WZ. Bölow II. — Lettin II. im Diktumspiel konnte Bölow noch mit 5:0 das Spiel für sich entscheiden. Lettin II. gegen Bölow II. entschied hoch mit 7:0 Bölow den Sieg.

Borsdorf. Halle — Halle 1:0, 2:3 (0:2). Borsdorf lag sich Halbzelt mit 2:0 in Führung, verlor die aber den Sieg, indem drei Mann ohne welchen Grund den Platz verließen; so glied Halle 1910 2:2 aus und konnte noch durch ein drittes Tor mit 3:2 das Spiel und auch den Pokal gewinnen.

Einen Sieg ersträmpfte sich WZ. Schleißig gegen Olympia Schleißig mit 4:2 (2:2). Beiderseitig waren die Torwartleistungen hervorragend. WZ. Schleißig hatte durch bessere Stimmereileitung, die II. gegen Bölow I. Leipzig vorlet 2:4, ebenfalls die III. gegen Osmünde II. mit 0:2.

Reidburg hatte WZ. Wollen mit drei Mannschaften zu Gatte. Die I. der Reidenportier vor hoch mit 1:8. Die II. gewann 4:3, während die III. gegen mit 0:1 bezuglich blieb. — WZ. I. gegen Borsdorf IV. 1:4 als Pokalspiel. Hier mußten sich die eifrigen Leute von der Post mit 1:4 geschlagen begeben.

Einen schönen Erfolg verzeichnete Jappendorf I. gegen Jappellen I. mit 4:3. Für die junge Mannschaft aufforderter Mannschaften ein schöner Erfolg. — Jappendorf II. ließ sich von Reitzsch mit 1:3 aus dem Felde schlagen. Weitere Spiele waren noch Canora I. gegen GSW. III. 0:8. GSW. II. gegen Sportfreunde III. entschied die Weissen mit 5:3. WZ. II. gegen Bismbitt Sonderm. 4:2 (3:1). Wader III. gegen Bismbitt 2:3. Wader IV. gegen Bismbitt II. 4:7. Jappendorf II. gegen Hölleben II. 5:4.

Rouffia — 98. 98 findet am Mittwoch nicht statt.

Um ledigen Schwierigkeiten heraus sah H. der Sportverein Rouffia verlangt, daß Rouffia dem den Sechzigstündigenmehrfachen nach, das am Mittwochabend auf dem Sportplatz am Zoo stattfinden sollte, abzusagen. Der neue Spielern wird noch bekanntgegeben werden.

Red Star-Olympique Paris hoch geschlagen.

Hertzka-Olymp. gewinnt 1:0 (0:0).

Trotz der Konkurrenz von Tennis-Rouffia hatten sich am Sonntagabend auf dem Platz am Gesundbrunnen etwa 7000 Zuschauer eingefunden, um dem Spiele zwischen Hertzka-Olymp. u. der Pariser Mannschaft Red Star-Olympique beizuwohnen. Der Berliner Meister brachte eine Kenauffrischung seines Sturmes (Weglegen, Rufen, Soben, Montag, auch) heraus, die sich glänzend bewährte. Die Mannschaft spielte wie aus einem Guss und konnte schon in den ersten 15 Minuten vier Tore vorlegen. Bis zur Pause kam Hertzka noch zu zwei

Nimas Ausbreitung wartete, warf sich der Bestürzte unartig hin und her und murmelte im Schlaf:

„Sie will nicht... Sie will nicht... aber...“

„Das die Worte-ich auf Janet Cranbors besagten, bezweifelste ich nicht, aber er hatte keine Ahnung, in welchem Zusammenhang. Er schenkte ihnen jedoch wenig Aufmerksamkeit, denn im Augenblicke interessierte er sich mehr für Nima-Zahsi, dessen Schmeieren allmählich so lange dauerte, daß Nid sich veranlaßt fühlte, ihn zu fragen:

„Nun? Was hasten Sie von alledem, Nima?“

„Ich finde, Sie haben Glück, das Sie Taghienli überaus lebend erweist haben, mein Freund“, antwortete der Tibetaner ernst. „Hier sind wir weit entfernt von Schanghai, und auf dem Fluß gibt es so viele Möglichkeiten, einen Menschen beiseite zu schießen, daß ich mich wundere, daß man sie nicht ausgenutzt hat. Auch ist die Gefährlichkeit von dem Mann, der über das Meer und den großen Fluß hinauf floh, um sich in einer Kammerleie zu verbergen, sehr merkwürdig. Es steht wohl noch etwas dahinter, was du noch nicht erzählt hast. Warum fühlst du?“

„Ich erzähle dir, was mit meiner unglücklichen Frau geschah, und das augenblicklich eine Gefahr ihn selbst mein kleines Mädchen bedrohte.“

„Ja. Aber was ihm floh er?“

„Das weiß ich nicht, aber ich habe mich mit den Roff über diesen Stargard verdrungen.“

„Ich habe schon viel von ihm gehört“, unterbrach ihn Nima-Zahsi. „Ich habe ihn auch bereits gesehen. Er war vor zwei Jahren wegen irgend eines Unternehmens hier. Damals nannte er sich Hong Chung Lu. Dieser Name bedeutet eine geheime Macht, die von Taghienli bis Schanghai reicht. Wenn er dein Feind ist, verleihe ich nicht, wie du ihm entkommen konntest.“

„Du meinst, ich bin noch nicht vor ihm sicher?“

Der Tibetaner grunzte. „Die Fische“ heißt vielleicht, daß sie sich aus dem Gewebe, das sie

gefangenhält, befreit und ahnt nicht, daß fortwährend neue Fische um sie gelagert werden. Sogar Gurrig ist sehr hoch. Vielleicht ist es kein Wille, daß die beiden Cranbors und du nach Taghienli verurteilt.“

„Aber er verurteilt, mich zu befehlen, die Cranbors zu verlassen.“

„Ja, das mag sein. Es ist möglich, daß er damals noch nicht wusste, daß du hierher kommen wollest. Oder es ist ihm eingefallen, ihr drei fönntet ihn auf die Gährte bringen, die er schon lange suchte.“

„Aber was könnte das sein —?“

„Der Mann vielleicht, der über das Meer floh, um ein Lama in der Dyu-De-Kammerleie zu werden, oder das kleine Mädchen, um denselben willen der Mann sich so angängte?“

„Diesen Gedanken hatte ich auch schon“, sagte Nid mit bekümmertem Miene. „Auch habe ich gedacht, daß er vielleicht sein Auge auf das junge Mädchen geworfen hat, das jetzt in dem Hause meines Bruders ist.“ Nima-Zahsi machte eine zustimmende Geste, dann, als der Erzählende sich wieder hobte, die Worte wiederholte, daß er vorher im Schlaf gemurmelt hatte, sah ihn Nima-Zahsi an und fragte kurz: „Was jagt das Schwein?“

Sherington überlegte, und der andere sah seinen Augenblick in Gedanken versunken, dann fragte er: „Sollen diese beiden Cranbors ein Paar werden?“

„Der Mann möchte es.“

„Die Frau auch?“

„Ich glaube nicht.“

„Die Worte also —“ Nima brach ab, sah den Betrunkenen nachdenklich an, und dann bemerkte er: „Es ist lobenswert, daß er Arrat mit einer glühenden Ratte, die an Türen lauft, trinkt.“

„Er ist ein Narr!“ rief Sherington bitter.

„Jawohl, das ist er! Und Karren sind immer

gefährlich. Wenn sie trinken, sind sie wie ein Sieb, aus dem die Geheimnisse herausfließen.“

„Aber was ist das? Das der Gineke wirklich verfluchte, um zu belauschen und von Cranbors etwas zu erfahren?“

„Ein Mann lauscht nicht umsonst eine Maus, auch fällt er keinen Arrat nicht stehen, wenn kein Gewissen rein ist.“

„Aber du vergißt, Nima, daß du ihn erstreckst kaiselt, und bei deinem Anbitt wird er —“

„Das weiß ich ja alles“, sagte der Tibetaner. „Du magst auch recht haben. Er fürstigte vielleicht, daß ich ihm die Ohren langziehen würde, bis sie denen eines Gels gleichen. Aber warum gestalte ich mich zu diesem Mann und jener zu ihm?“

„Was weiß ich?“ rief Sherington etwas ungeduldig. „Vielleicht, weil jener Narr bräuen eben ein Narr ist!“

Nima-Zahsi widersprach nicht. Er hatte nur einige Augenblicke in das schwelende Kammerfeuer, dann sagte er: „Es wäre gut, wenn ihr alle drei vor Tagesanbruch Taghienli verlassen würdet.“

„Aber moßin sollen wir gehen? Doch nicht jetzt schon nach Dye-shu?“

„Nein. Nach meinem Haus in Che-to. Es liegt an der Karawanenstrasse, und ihr könntet euch verkörpern dort wachen, während ich die Worte für die Reide besorge. Ich werde euch morgen früh dort hin führen. Du mußt mir nur einige Zellen für das junge Mädchen, das bei meinem Bruder ist, geben. Das Gedächtnis wird mit Hafs heute nacht fortfliehen, und bei Tagesanbruch könnt ihr das Wirtshaus durch einen geeigneten Ausgang verlassen.“

jenes Mannes in Zusammenhang zu stehen, jenes Mannes, der hoch oben in den hohen Söhnen der Dnyu-Berge seine Tage im Gebirge verbrachte, vielleicht von derselben Angst gepeinigt wie die, vor der er gelitten war. Außerdem durfte man die Möglichkeit nicht außer acht lassen — so unwahrscheinlich sie auch erschien —, daß der sinesische Lauscher an der Wand, mit dem Juxst getrunken hatte, in Stargards Diensten stand. Jeder Ort, der sie vor spärlichen Augen schloßen konnte, würde ein Segen sein, für den man dankbar sein mußte. Darum erwiderte er sofort:

„Wir werden uns, sobald du willst, nach deinem Haus in Che-to begeben, Nima.“

„Gut! Wo ist das Gedächtnis? Zeige es mir. Ich bin hier bekannt, und es wird für mich ein leichtes sein, es heimlich fortzuschaffen zu lassen.“

Zwanzig Minuten später hatte der Tibetaner mit dem Gedächtnis das Wirtshaus verlassen. Sherington, der jetzt allein mit dem betrunkenen Cranbom im Zimmer war, ging zu ihm hinüber und hatte mit zornigen Augen auf den Schnargenden.

„Narr!“ murmelte er wütend. „Narr!“ Dann plötzlich, als ihm ein Gedanke durch den Kopf flog, kühlerte er zusehend: „Der Schurke!“ Dann lachte er über seinen Einfall. „Nein! Nur ein Narr! Aber der größte, der mit jemals begegnet ist!“

(Fortsetzung folgt)

Romman Via

in die Bücherkiste der A. S. Rommische Straße Nr. 10. Reuenerer Setzungs- und gebondener behandler Schreier haben den Preis zur Verfügung sein lassen.

Weiteren Erfolgen, so daß die Seiten mit 6:0 geendet wurden. Die Erfolgreiche von Hertha BSC. hatte die Franzosen ganz aus dem Konzept gebracht.

Die Fußballer des Fußballverbandes haben sich am Sonntag in Stuttgart der Fußballspielerverein Frankfurt a. Main und der viermalige Sieger, die Spielvereinigung Hildesheim gegenüber.

Das Leipziger Internationale.

Proger (Meerburg) belegt den zweiten Platz im 'Neuer durch Leipzig'. Das große Propaganda hatten sich nur wenige Zuschauer im 100-Meter Stadion eingefunden.

An besonderen Leistungen verdienen noch Erwähnung der deutsche Rekord, den Serabaris (Dresden) in bedauerndem Verlust ausstellte, der 3:70-Meter-Gebirgssteige aus dem benachbarten Stadtteil (S.G.C.) der 100-Meter-Sieger von Dr. Wilmann über Börner (Schweiz) und Coris (Berlin) und vor allem die feine Stillefertigkeit der Franzfurter Eintracht mit 41:8 Setz.

Das große Internationale der L.A.C. Halle verlegt.

Wie bereits bekannt, trug sich die Leitung der Welt- (Weltweit) Meisterschaften der Vereine SPI, 98, SB, 98, FC (Wader) schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken, den Termin der diesjährigen großen internationalen Leichtathletischen Wettbewerbe, die am 27. und 28. August stattfinden sollten, zu verlegen.

16. Deutsches Meisterchaftsrennen.

Bei ansehnlicher Mitwirkungerschaften fand die Meisterchaftsveranstaltung des Deutschen Ruderverbandes am Sonntag auf dem Wehdegraber See bei Schönerlin mit den Entscheidungsläufen ihren Abschluß. Frächtige Kämpfe sah man auf der 2000-Meter-Regattastrecke.

Fus der Deutschen Turnerschaft.

Das Herbstfest-Bergturnen des Thüringer Turnfestes am 21. August 1927. Nahe bei dem Städtchen Treffart im lieblichen Tal der Werra erhebt sich steil der Halbfelsfelschen, von dessen Felsplatte man weit hinaus in die Thüringer Lüne schauen kann.

2. Stiftungsfest des Mts. Passendorf.

Am Sonntag, dem 14. August, konnte der Männerturnverein Passendorf das Fest seines amnesthlichen Bestehens in würdiger Weise begehen. Auf dem von der Gemeinde Passendorf für die Turn- und Sportvereine errichteten Hönen-Turn- und Spielplatz geleitete der Verein im Laufe des Tages, daß er in der kurzen Zeit seines Bestehens eifrig betreibt gewesen ist, im Sinne der Deutschen Turnerschaft zu arbeiten und zu wirken.

Mitbestanden in Halle.

Am Mittwochabend findet ein großes Altersturnen mit vollständigen Turnen der Altersturner in der hiesigen Turnerschaft auf dem Platz der Gießschneidener in der Festenstraße statt.

Jahresversammlung des V. f. L. 96.

Der V. f. L. 96 hielt am Sonntag im Nikolaus seine ordentliche Jahresversammlung ab, die sich ohne recht außerordentliches Ereignis, den wichtigsten Bestandteil der Tagesordnung bildende die Neuwahlen. Herr Sähle, der über 10 Jahre den Verein mit festem Gedeihen zu seiner heutigen Größe als Vorsitzender geführt hat, mußte leider infolge allzu großer Arbeitsüberlastung von einer Wiederwahl Abstand nehmen.

Erfolgreiche Kalketler Schwimmer.

Der Vorstand hat sich am Sonntag mit dem neuen Vorstande wünschen wir eine im Geiste und Sinne der reinen Sportbewegung geistliche und gesunder Arbeit um Wohle des Vereins und der allgemeinen Sportbewegung.

Meister: 1. Heinz Wehling in 1:24.8 Min. Seniors: 1. Karl Hebeltritt in 3:15.6 Min. Junioren: 1. Walter Koll (1927). 4. Gemont Wehler in 1:25 Min. Eine Juniorenstaffel 3x100 Meter um die Ehrenpokale vom Berlag „Der Schwimmer“ (Wehling) sah Platz 02 mit der Mannschaft E. Wehler, H. Wehling und G. Kadenoff in 4:12 Minuten als Sieger.

Mitteldeutscher Sportpresse-Verband.

Die Gründungsversammlung findet am 21. August, vormittags 9 Uhr, in der „Soffnung“ zu Korbhagen statt. Teilnahmeberechtigt ist jeder Sportdrückreiter und jeder hiesige sportliche Mitarbeiter an einer Tages- oder Sportzeitung.

Sportausgaben für Mittwoch, 17. August.

- Hora: 1. Protosch - Ohio; 2. Impatiens - Barus; 3. Zwints Bruder - Uranus; 4. Normanne - Valador; 5. Gölzchen - Robelmann; 6. Raufreuer - Feinschönher; 7. Prophet - Katai - Eite au Planc; 8. Speters - Frede Poes; 9. Staff Macomber - Sacandara; 4. Elch Hennessy - Mamoura; 6. Melumbo - Charus.

Amtliches aus dem Saalegau.

Saalegau, Jugendpflege.

Verbindliche Mitteilung. Für Sonntag, den 21. August 1927, werden folgende Pflichtspiele angeleitet:

- Junioren: 1. Kl. 1a 9:00 Uhr Wader I.-98 I. - Favorit I. 2. 1b 9:00 Uhr Borussia I. - Sportfr. I. Ammead. I. - Eintracht I. 4. 1c 9:00 Uhr Kanna I. - Mägeln I. Brauns I. - Neumark I. 7. 10:30 Uhr Quercus I. - Beuna I. 2a 9:00 Uhr Schleue I. - Wader II. 98 II. - 96 II. Sportfreunde 99 II. - Wf. M. II. R. M. 2b 9:00 Uhr Lantsb. I. - Spl. A. I. Bor. 10:00 Uhr Gieb. I. - 1910 I. Paßd. August: 15. 1a 10:30 Uhr Wader I. - 98 I. 96 9:30 Uhr Spfr. I. - Bor. I. Wa. 10:30 Uhr 96 I. - Eintracht I. 98 1b 9:00 Uhr Wf. M. I. - 98 M. I. R. M. 10:30 Uhr Neumann I. - Wf. M. I. Kanna 2c 9:00 Uhr Spfr. I. - Wa. II. 1910 2d 10:30 Uhr 98 II. - Mansf. I. Eintr. 22. 10:30 Uhr Lantsb. I. - 96 II. Bor. Knaben: 23. 1a 10:30 Uhr Spfr. I. - Wa. I. 96 98 I. - 98 I. Wa. 24. 10:30 Uhr Spfr. I. - Gölzchen I. 1910 25. 1b 10:30 Uhr Neum. I. - Querc. I. Mäg. 26. 10:30 Uhr Wf. M. I. - R. M. I. 99 27. 2c 11:00 Uhr Spfr. II. - Spfr. II. Gölzchen. 28. 11:30 Uhr 98 II. - Wa. II. Jao. September: 31. Kl. 1a 9:00 Uhr Wf. M. I. - 98 I. 32. 10:00 Uhr Hf. C. I. - 96 I. 33. 1b 9:00 Uhr Wf. M. I. - Borussia I. 34. 10:00 Uhr Spfr. I. - Wader I. 35. 2 9:00 Uhr 98 II. - 99 Wehch. II. 98 August: 36. 1a 10:00 Uhr Wf. M. I. - 98 I. 96 96 I. - Hf. C. I. Post Reichsb. I. - Post I. Wa. 38. 1b 10:30 Uhr Bor. I. - Wf. M. I. Wf. M. 39. 10:00 Uhr Gölzchen I. - Ammead. I. Bor. 40. 11:30 Uhr Kanna I. - 99 M. I. Neum. 41. 9:30 Uhr Neum. I. - Quercus I. Kanna 42. 10:00 Uhr Spfr. I. - Wf. M. I. 99 M. 43. 2 10:00 Uhr Post II. - Wf. M. II. Gölzchen. 44. 12:15 Uhr Bor. II. - 98 II. Wf. M. Knaben: 46. 1a 11:00 Uhr Wf. M. I. - 98 I. 96 96 I. - Spfr. I. Post 47. 1b 10:30 Uhr 99 M. I. - Wa. I. Wf. M. 48. 11:30 Uhr Bor. I. - Post I. Wf. M. 49. 2 11:15 Uhr 98 II. - Jäger II. Wf. M. 50. 11:45 Uhr Wf. M. II. - 98 II. Hf. C. Spiel R. 15 findet auf dem Wf. M. - Platz (Bergkampfbahn) statt. Zu den Spielen 1-7 und 31-34 werden die zu stellenden Schiedsrichter noch veröffentlicht. Gschel. J. anede.

Verbindliche Mitteilung Nr. 5.

1. Aenderung zur Terminliste am 21. August 1927: Spiel Nr. 3 96-99 (Bege) wird abgelehnt.

- 6 Olympia-1910 (Bath) Favorit-Platz 11 96 Ref. - 99 Ref. (Nichter) wird abgelehnt. 28 Eintracht 3 - Favorit 3 (98) findet 14.15 Uhr statt. 29 Neumark 8 - 96 3 (Kanna) wird abgelehnt. 31 Olympia 2 - 1910 2 (Jao.) Favorit-Platz um 13 Uhr. 35 Schleue 3 - Olympia 3 ist Olympia 3 lautet Favorit-Platz um 14.30 Uhr. Schiedsrichter 98. 36 1910 2 - Gießschneidener 3 ist Gießschneidener 3 lautet Favorit-Platz um 12.30 Uhr. (Olympia.)

Fußballspiel Borussia Wehden-Wehden

findet um 16 Uhr auf dem Eintrachtplatz statt. Schiedsrichter v. Röhren (96).

- Die Postamtliche vom Verbandstag sind spätestens bis zum 18. 8. Uhr an Herr Großmann, Halle, Südbühnenstr. 7, einzuhandeln. Die folgenden Stammmitschlagsmeldungen sind ebenfalls im Laufe dieser Woche an die vorstehende Adresse einzuhandeln. Die Terminliste kommen im Laufe dieser Woche mit den Vereinen werden dafür Sorge tragen, daß die Nachnamen prompt eingeleitet werden, andernfalls die Vereine für entlassene Nachweise selbst verantwortlich sind. B u g h. C r o s m a n n.

Gauauskunft für die Deutschen Spieler.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 3.) Die Städtefest findet am Sonntag, dem 20. August 1927, nachmittags 16.30 Uhr, nach Leipzig, Treffpunkt 16.15 Uhr Hauptbahnhof. Schluß und Stagen sind mitzubringen.

- 2. Wader nach Korbhagen am Sonntag, dem 21. August 1927, vormittags 6.07 Uhr. Treffpunkt 6.45 Uhr Hauptbahnhof. 3. Bis Montag, dem 29. August 1927, sind hiesige Stammmitschlagsmeldungen zu melden. Im Falle einer Nichtmeldung, gilt die das erste Verbands-spiel ausstragende Gif als Stammmitschlag. 4. Wir bitten nochmals um Meldung, seit wann die einzelnen Vereine Handball spielen und mit welcher Mannschaften. 5. An Stelle von Fehel (96) spielt Bongoll (Bor.) in der Städtefest. (Treffpunkt siehe unter 1.) O s m a l d. J u l i g r a f.

Schiedsrichterauswahl für Fuß- und Handball.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 5.)

- Spieländerungen am 21. August 1927: Spiel Nr. 2 leitet neutral, Antragsteller Neumark; Spiel Nr. 4 leitet neutral, Antragsteller Favorit; Spiel Nr. 5 leitet neutral, Antragsteller Kanna; Spiel Nr. 8 leitet Bege (Eintracht); Spiel Nr. 36 findet auf dem Favoritplatz (98); Spiel Nr. 41 leitet Neumark; Spiel Nr. 44 leitet Wf. M. Gela den wird am 22. August 1927, 8:30 Uhr, Vereinsvertreter von Mägeln und Kanna und Göttr Runge (St.-M.) ferner zur Schiedsrichterprüfung die Herren Schünert, Däbe, Saude, Wöpping. Im übrigen finden jeden Montagabend Schiedsrichterprüfungen statt. H o h l. K n o c h.

Gaugerichtungsverhandlung am 22. August 1927.

'Mars la Tour'. (Mittlich.)

3:70 Uhr gegen Heibitz (Wf. M.), Time (99), S 788, 11, Flummeper (Wf. M.), S 778, 11, Bauer (99), S 778, 12; dazu Genannte, Vertreter beider Vereine, Schiri Heibitz (Wf. M.). 8 Uhr gegen Wf. Mägeln (Wf. M.), S 778; dazu Genannte und Schiri Runge (Wf. M.). 8.15 Uhr gegen Göttr Heibitz (Wf. M.), S 778, 2, 10, S 381; dazu Genannter, Spielführer Gieb. I. gegen Spfr. I., Schiri Conrad (98). 8.45 Uhr gegen Göttr Kagemann (früher 96), S 68, 2, 9; dazu Genannter und Vereinsvertreter von Wa. und Bege. Pflüchtliche Erfinden wird allen Gela den zur Pflicht gemacht. L i p p o l d. W e r m a n n.

Bezr. Sportabscheinprüfung.

Am Donnerstag, dem 18. August, 15.30 Uhr, finden auf dem Sportplatz 98, Dutenstraße, Prüfungen nur für Herren statt. Ab 18.30 Uhr bis 19.15 Uhr Däbe, Sprünge und Wärf. (Speere sind mitzubringen.) 19.15 Uhr 10.000-Meter-Lauf. Kampfrichter wollen unbedingt erscheinen.

Die Prüfungskommission.

H e r m. H a f e.

Vereinsnachrichten.

Wf. Mägeln. I. Fußball gegen Gsmünde I. 9:1. II. Fußball gegen Lettin III. 3:0. III. Fußball gegen Lettin III. 7:0. I. Handball gegen Post I. Jugend 6:2. I. Knaben gegen Post I. Knaben 10:21.

Blau-Weiß 1925. Ergebnisse vom Sonntag: 1. Herren-Neumark I. 11:2. II. Herren-Post II. 7:2. III. Wehden 10:4. IV. Herren-PSB. IV. 3:20. Damen-Wehden Wehden I. Damen 1:4. Knaben I. - Wader I. U. 4. Spiele am Sonntag: 1. Herren-PSB. III. 10:10 Uhr Korbhagen (Treffpunkt 9 Uhr). II. - Wader I. 9 Uhr Wehden (Treffpunkt 8 Uhr). III. gegen Borussia III. 4 Uhr Korbhagen (Treffpunkt 8:45 Uhr Borussiaplatz). IV. - Wader I. 10 Uhr Wehden (Treffpunkt 10:10 Uhr). Damen I. - 98 I. 4 Uhr der Wader (Treffpunkt 8:45 Uhr). Junioren, Jugend und Knaben Verbands-spiele laut amtl. Nachrichten. Am 5. September Monatsversammlung für alle Mitglieder.

Advertisement for 'Gothaer Versicherungs-Bank'. Includes the text 'Gothaer Versicherungs-Bank', 'Versicherungen aller Art', and 'Gothaer feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit'. There is a logo for 'Gothaer Bank' and a list of services: 'Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit', 'Gothaer Transportversicherungsbank Aktien-Gesellschaft', 'Gothaer Allgemeine Versicherungsbank Aktien-Gesellschaft'.

